Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 6

Rubrik: Berner Woche Almanach

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERNER WOCHE ALMANACH

Kanadier in Alaska

Das kanadische Expeditionskorps hat sich in Europa durch seine wagemutigen Leistungen grosses Ansehen erworben. Nachdem vorerst die kanadischen Truppen drei Jahre lang auf den britischen Inseln « Wache stehen » mussten, hatten sich nicht nur im kanadischen Volk Gefühle der Unzufriedenheit wegen ihrer « Untätigkeit » ausgelöst, sondern auch in Europa. Dieser Umstand hatte sich noch dadurch verschärft — wie es durch eine Reihe von Handstreichen den Anschein machte —, dass die Kanadier nur als Versuchskaninchen ihre Aufgabe erfüllen mussten. Doch die Taktik hat sich im Sinne der gründlichen Vorsorge für die kommenden Operationen als richtig erwiesen. Endlich kam dann auch die Nachricht, dass die kanadischen Truppen zu den Vorhuten gehörten, die auf Sizilien landeten. Dies löste in Kanada fast eine Erleichterung und Befriedigung aus. — Heute stehen die kanadischen Truppen sozusagen auf der ganzen Welt, auf den Inseln in der Nähe Westindiens, an der Ostküste der Vereinigten Staaten, in Neufundland, Labrador, Aleuten und Alaska. Alaska soll nicht nur wegen seiner vorgelagerten Position gegen Asien ins Weltinteresse gerückt sein, sondern es spielen sich hier jetzt andere Dinge ab, die für die Kriegsanstrengungen der Vereinigten Nationen von grosser Bedeutung sein sollen. Dass die klimatischen Verhältnisse Entwicklungen, unter denen auch die Rüstungsindustrie und die Ausbildung gewaltiger Truppenverbände genannt werden, gerade in dieser Zone als günstig bezeichnet, ist eine typische Parallele zum Ural und Sibirien. Man weiss, und

Kanadier im Manöver beim Kampf um einen Bergpass in Alaska. Man beachte die gute Ausrüstung (Stiefel usw.)

dies wurde schon mehrmals bestätigt, dass in Alaska fieberh gearbeitet wird. Dreifache Kriegsanstrengungen zielen dar hin, rasche Verbindungswege (grosse Strasse von Alaska), gro Truppenübungsplätze sowie vermutlich ein geheimes Arse zu schaffen. Kanada muss dazu ein besonderes Interesse hab sonst würde es nicht alle seine verfügbaren Kräfte einset Die kanadische Armee, die heute schätzunsweise eine Stä von einer Million Mann aufweist, kann zahlenmässig als s hoch bewertet werden, wenn man in Betracht zieht, dass Kan eine Bevölkerung von 11½ Millionen Seelen hat und die L stungen der Industrie und Landwirtschaft ausserordentl gross sind.

Junge Kanadier in Alaska, mit modernsten Bekleidungen und Waffen ausgerüstet

Panzerwagenführer bei der Geländeausbildung in den Bergen Alaskas

es die *Auswanderung der gesamten kommunistisch orientierten Volksschichten, die unter den Nazis gelitten,* nach den Riesenräumen des Sowjetreiches aufs Programm genommen? Solche Pläne muten direkt «amerikanisch» an und brechen einem der gefährlichsten Drachen unserer Zeit, dem Nationalsozialismus, geradezu die Giftzähne aus! Haben nicht USA viele Millionen Deutsche aufgenommen? Warum nicht UdSSR in derselben Weise? Damit das deutsche Volk wirklich zu seinem «Raum im Osten» komme? Sollte Stalin am Ende derlei vorschlagen? O es durch eine deutsche Gegenregierung vorschlagen las

Gemessen an dem, was Deutsche den Russen ge scheint es realpolitisch unmöglich zu sein, dass der Di tor derlei wagen dürfte. Aber vielleicht gibt es e einen «Internationalismus», der hier als Brücke ber werden könnte — und noch die Idee einer Brüders der Arbeitenden, welchen man überall eine Heimat b ten will ?